

## Das Handy wird zum Multifunktionsgerät

Das Handy wird für immer mehr Deutsche zum Multifunktionsgerät. 48 Millionen Nutzer versenden Kurznachrichten (SMS), 29 Millionen fotografieren mit ihrem Handy und über 16 Millionen hören Musik über ihr Mobiltelefon. Nur jeder sechste Handybesitzer verwendet das Gerät ausschließlich zum Telefonieren. Zwischen Männern und Frauen sowie jungen und älteren Handybesitzern gibt es große Unterschiede in der Nutzung. Dies ergab eine repräsentative Studie von Techconsult im Auftrag des Hightech-Verbands BITKOM. Befragt wurden 1002 Personen ab zehn Jahren. Den Trend beschleunigen moderne Geräte mit großen Bild- und Bedienoberflächen sowie die gesunkenen Nutzungspreise insbesondere Pauschaltarife für die Datenübertragung.

Im Vergleich zum Vorjahr hat die Nutzung der Zusatzfunktionen stark zugenommen. Mittlerweile fotografieren fast 48 Prozent mit ihrem Handy, vor einem Jahr waren es noch 40 Prozent. Knapp 27 Prozent hören Musik über ihr Mobiltelefon (2008: 20 Prozent). Auch eher geschäftliche Anwendungen werden stark genutzt: Jeder sechste Handybesitzer synchronisiert seine Termine oder Kontakte mit dem Handy. Jeder siebte ruft seine E-Mails ab oder surft im Netz.

Generell nutzen Männer die technischen Möglichkeiten des Mobiltelefons umfassender als Frauen. Bei den meisten Funktionen ist der Nutzeranteil bei den Männern ungefähr doppelt so hoch. Beispielsweise schauen 24 Prozent der männlichen Nutzer Videos auf ihrem Handy, hingegen nur 13 Prozent der weiblichen Handybesitzer. 19 Prozent



der Männer mit Handy rufen E-Mails mit dem Mobiltelefon ab, bei den Frauen sind es nur 8 Prozent. Gleichermaßen beliebt bei Frauen und Männern sind hingegen das Verschicken von SMS und MMS sowie das Fotografieren – insbesondere bei den Jüngeren. So senden beispielsweise alle befragten Mädchen und jungen Frauen zwischen 10 und 24 Jahren Textnachrichten mit dem Handy. Bei den Jungen dieser Altersgruppe sind es 98 Prozent. Bei den 10 bis 17-Jährigen sind zudem die audiovisuellen Anwendungen sehr beliebt: 78 Prozent der Jungen hören Musik (Mädchen: 71 Prozent), 74 Prozent

schauen Videos (Mädchen: 41 Prozent).

Ein Nutzungsgefälle gibt es weiterhin zwischen Jung und Alt. „Für die meisten älteren Menschen war das Handy bislang vor allem ein Telefon. Mittlerweile nutzen schon mehr als die Hälfte der Handybesitzer über 60 Jahre mindestens eine zusätzliche Funktion. Das zeigt einen klaren Trend über alle Altersgruppen. Die aktive Nutzung von Services und zusätzlichen Funktionen und das Einbringen eigener Inhalte in das Netz steigt deutlich“, sagt Joussen. So verschicken in dieser Altersgruppe jeder zweite Mann und mehr als jede dritte Frau Textnachrichten.

## Das Internet wird wahlentscheidend

Studie: Internet für Jüngere Informationsquelle Nummer eins bei Politik  
Das Internet wird nach Ansicht vieler Wähler entscheidenden Einfluss auf den Ausgang der Bundestagswahl 2009 gehabt haben. Das hat eine repräsentative Umfrage ergeben, die der Hightech-Verband BITKOM von dem Meinungsforschungsinstitut Forsa durchführen ließ. Demnach sagen 44 Prozent der wahlberechtigten Bundesbürger, dass eine Partei ohne den Einsatz des Internets heute keine Wahl mehr gewinnen kann. So ist für die jüngeren Wähler das Internet schon heute das Informationsmedium Nummer eins für politische Themen. Drei Viertel der 18- bis 29-Jährigen informieren sich im Web über Politik. Das Fernsehen nutzen 61 Prozent, persönliche Gespräche 56 Prozent und Tageszeitungen 54 Prozent. In der Gesamtbevölkerung steht dagegen das Internet bislang noch an fünfter Stelle, nach Fernsehen, Tageszeitungen, Radio und persönlichen

Gesprächen. Wer sich im Internet über Politik informiert, besucht am liebsten die Nachrichtenseiten der klassischen Medien. 81 Prozent der politisch interessierten Internetnutzer informieren sich bei den Online-Angeboten von Zeitungen, Magazinen oder TV-Sendern. Jeder Dritte nutzt die Webseiten der politischen Parteien. In der Gruppe der 18- bis 29-Jährigen sind es schon 55 Prozent. Stark im Kommen sind soziale Online-Netzwerke. Mehr als jeder fünfte Bundesbürger informiert sich bei Facebook, Xing, Youtube oder StudiVZ zu politischen Themen. Bei den 18- bis 29-Jährigen sind es 28 Prozent. 22 Prozent der Jüngeren nutzen Diskussionsforen und Online-Tagebücher, so genannte Blogs. Sie zeigen damit ein besonderes starkes politisches Interesse. Viele Bürger wollen laut der BITKOM-Umfrage aber nicht nur ihre Meinung sagen, sondern selbst an politischen Entscheidungen teilhaben. Fast 40 Pro-

zent möchten per Internet direkt an Entscheidungen mitwirken, bei den Jüngeren sind es 46 Prozent. Dabei liegen die Anhänger der Grünen mit 58 Prozent weit vorne. Am wenigsten sind die Anhänger der Unionsparteien mit 34 Prozent an einer politischen Partizipation per Internet interessiert. 80 Prozent würden in ihrer Kommune Anregungen oder Beschwerden zu öffentlichen Leistungen per Internet vorbringen, zum Beispiel bei fehlenden Kita-Plätzen oder Problemen mit der Nahverkehrsanbindung. Gut drei Viertel wollen per Internet Ärgernisse im öffentlichen Straßenbild benennen, 62 Prozent an Diskussionen zu öffentlichen Bauvorhaben in ihrem Wohngebiet teilnehmen und 58 Prozent würden Vorschläge zur Verwendung von Steuereinnahmen auf lokaler Ebene machen. Diese so genannten Bürgerhaushalte werden schon von mehr als hundert deutschen Städten und Gemeinden erstellt, darunter die Großstädte Köln und Hamburg. „Die

Zustimmung zur Bürgerbeteiligung im Internet ist dann am größten, wenn es um das direkte Umfeld der Menschen geht“, sagte Scheer.

Die Ergebnisse der BITKOM-Studie zeigen darüber hinaus eine hohe Akzeptanz von Online-Wahlen. Fast die Hälfte der Bundesbürger (47 Prozent) würde ihre Stimme bei Wahlen elektronisch über das Internet abgeben. Unter den 18- bis 29-Jährigen sind es sogar 57 Prozent. Bisher sind Internetwahlen nach dem deutschen Wahlrecht nicht erlaubt. Laut BITKOM hätte bei der Europawahl 2009 die sehr niedrige Wahlbeteiligung deutlich

gesteigert werden können, da viele Nichtwähler per Internet ihre Stimme abgegeben hätten. Die Wahlbeteiligung wäre laut Studie von 43 Prozent auf 54 Prozent gestiegen.

Die Kritiker von Internetwahlen haben vor allem Sicherheitsbedenken, die von 36 Prozent der Befragten genannt werden. 32 Prozent befürchten konkret, dass Wahlergebnisse manipuliert werden könnten. 19 Prozent finden Online-Wahlen zu unpersönlich. Dann könnten Online-Wahlen ganz wesentlich dazu beitragen, Wahlmüdigkeit und Politikverdrossenheit zu beheben. „Wenn die Stim-

abgabe per Internet technisch sicher ist, könnte das bisherige System der Briefwahl abgelöst werden. Das wäre eine erhebliche Verbesserung, da die Briefwahl den Grundsätzen einer ‚normalen‘ Wahl widerspricht“, sagte auch Forsa-Geschäftsführer Prof. Manfred Güllner. Zudem sei die Briefwahl besonders anfällig für Manipulationen. „Niemand kann kontrollieren, wer überhaupt Briefwahl beantragt und den Stimmzettel letztendlich ausfüllt“, sagte Wahlforscher Güllner. Bei der letzten Bundestagswahl haben 18,6 Prozent der Wähler die Briefwahl genutzt. Das entspricht fast 9 Millionen Stimmen.

## Elektronik zu Hause: Männer wursteln sich durch, Frauen lassen sich helfen **Umfrage zum Einsatz elektronischer Geräte in Privathaushalten**

Beim Anschluss und dem Einrichten elektronischer Geräte gehen Männer und Frauen sehr unterschiedlich vor: Frauen nehmen sehr viel häufiger professionelle Unterstützung in Anspruch und sind eher bereit, dafür Geld auszugeben. Fast jede fünfte Frau will nach eigenen Angaben entsprechende Unterstützung anfordern, hingegen nur jeder zehnte Mann. Auch weiß mehr als die Hälfte der Frauen genau, an welche Dienstleister sie sich wenden muss, um die Geräte von einem Experten anschließen zu lassen. Bei den Männern ist es nur jeder dritte. Das teilte der Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien (BITKOM) mit. Grundlage der Angaben ist eine repräsentative

Umfrage von Techconsult bei tausend Personen über 10 Jahre. „Bei der Technik verhält es sich wie bei der Straßensuche: Männer kommen lieber auf Umwegen aber eigenständig ans Ziel, Frauen fragen einfach nach dem Weg“, sagte BITKOM-Präsident Prof. August-Wilhelm Scheer.

Das Anschließen und Einrichten elektronischer Geräte fällt vielen Verbrauchern schwer. Nach eigenen Angaben brauchen 40 Prozent der Bundesbürger dabei fremde Hilfe – jeder vierte Mann und mehr als die Hälfte aller Frauen. Ein Beispiel ist der Anschluss von hochauflösenden Fernsehern: Nach einer aktuellen Untersuchung der Ludwig-Maximilians-Universität München mit BITKOM schließt jeder vierte Verbrau-

cher seinen HD-Fernseher mit einem falschen Kabel an. Die Folge: Trotz HD-Ausrüstung werden Bilder nur in der Standard-Auflösung wiedergegeben.

Das Bedürfnis vieler Kunden, sich beim Anschluss und der Einrichtung elektronischer Geräte helfen zu lassen, ist eine Chance für Fachhändler – insbesondere bei Fragen der Heimvernetzung. Daher hat der BITKOM gemeinsam mit anderen Organisationen die Initiative „PluralMedia“ ins Leben gerufen. Dort können sich Verkäufer und Handwerker sowie Fachmärkte zu Heimvernetzungs-Spezialisten ausbilden und zertifizieren lassen. So wird die Qualität der Beratung und Installation erhöht und zudem den Verbrauchern die Auswahl eines Fachgeschäfts erleichtert.

## Internet-Radio hat den Durchbruch geschafft **Internetradio dank neuer Geräte auch ohne Computer möglich**

Mehr als jeder vierte Internet-Nutzer hört Online-Radio. Insgesamt nutzen fast 16 Millionen Deutsche dieses Angebot, mehr als 10 Millionen Männer und rund 5,5 Millionen Frauen, so BITKOM). Grundlage der Angaben ist eine repräsentative Umfrage von Techconsult unter tausend Personen über 10 Jahre. Besonders beliebt ist Web-Radio bei jungen Männern. Mehr als jeder zweite männliche Internet-Nutzer zwischen 10 und 24 Jahre hört Online-Radio. Bei den Mädchen und Frauen dieser Gruppe sind es immerhin 30 Prozent.

Radio übers Internet hat einige Vorteile gegenüber dem klassischen Empfang per Antenne. So liefern Webradios häufig Informationen zu den Interpreten und Titeln, die gerade gespielt werden. Zudem können die Nutzer auf Radiostationen in aller Welt zugreifen, egal ob auf etablierte Sender oder reine Internet-Stationen. Es gibt keine lokale Beschränkung wie bei UKW. Übersichten über viele Radiostationen gibt es beispielsweise unter [www.surfmusik.de](http://www.surfmusik.de) oder [www.medien-index.de](http://www.medien-index.de). Viele etablierte Ra-

diosender verstärken derzeit ihre Online-Aktivitäten. Berg: „Insbesondere öffentlich-rechtliche Radiosender legen immer häufiger ihre Wortbeiträge als Sound-Dateien, etwa als so genannte Podcast, im Netz ab und ermöglichen damit eine zeitlich unabhängige Nutzung.“

Nach BITKOM-Daten verfügten Ende 2008 rund 23 Millionen der fast 40 Millionen Haushalte über einen schnellen Internet-Zugang. Das entspricht 58 Prozent aller Haushalte in Deutschland. Ein Jahr vorher waren es noch 50 Prozent. Für das Jahr 2009 erwartet der BITKOM ein Plus von 13 Prozent auf 26 Millionen Breitband-Anschlüsse. Dann verfügen zwei von drei Haushalten über einen schnellen Zugang ins Internet. Das verbessert die Voraussetzung für den Empfang von Musik über das Internet weiter. „Online-Hörer sollten darauf achten, die Angebote per Internet-Flatrate zu nutzen“, sagte Berg. Bei Zeit- oder Volumentarifen können schnell hohe Gebühren anfallen.

